

Stellungnahme zum geplanten Windpark im Staatsforst LK
Altötting des Landesbund für Vogel-und Naturschutz, LBV
Kreisgruppe Altötting

Die großen bayerischen Naturschutzverbände LBV und BUND
Naturschutz unterstützen nach reichlicher Abwägung das
Windkraftprojekt der bayerischen Staatsforsten.

Dazu zwei Vorbemerkungen:

1. Der Klimawandel und die Artenkrise sind bereits heute voll
angekommen. Beide Krisen sind menschengemacht und
CO₂ bedingt!
Der schnell Ausstieg aus fossilen Energieformen und der
Umstieg auf erneuerbare Energien und vor allem auf die in
Bayern lange Zeit sträflich vernachlässigte **WINDENERGIE**
ist daher essentiell.
An den evtl. im Raum stehenden großen weißen Elefanten
- die Atomenergie, sollten wir es gar nicht denken.
2. Es war eine Idee der Staatsregierung, die Windenergie vor
allem im Staatsforst zu forcieren, um schwierigen
Diskussionen im Rahmen der mittlerweile verlassenen
10 H Regelung vorzubeugen.
Wir kritisieren diese Idee aus vielfältigen Gründen, weil die
Standortsuche für moderne Windkraftanlagen (WKA) nicht
vornehmlich die Staatsforsten betreffen sollte.

Im Folgendem legen wir dar, warum und unter welchen
Voraussetzungen wir den Windpark im Staatsforst LK Altötting
dennoch unterstützen.

Das Projekt muss sich an ökologischen Leitplanken orientieren!

Windhöflichkeit vorausgesetzt fordern wir:

1. Im Vorfeld umfangreiches Monitoring des Waldes, der Pflanzen und der Tierwelt, insbesondere der Fledermausarten und der windkraftsensiblen Vogelarten. Diese Ergebnisse müssen bei der Standortauswahl der Windkraftanlagen bestimmend sein. Biotopbäume müssen geschützt werden, falls nötig fordern wir elektrische Abstellvorrichtungen bei Kollisionsgefährdung von Großvögeln (Identiflysystem)
2. Standorte sollen im Wirtschaftswald und nicht in Bereichen des bereits umgebauten artenreicheren Zukunftswaldes liegen um die bereits jahrzehntelang laufenden Forstarbeiten der Staatforst nicht zu zerstören.
3. Der Flächenverbrauch pro WKZ muss minimiert werden. Nach Abschluß der Bauarbeiten muss soweit möglich eine Wiederaufforstung mit Zukunftswald erfolgen. Bei einer Gesamtfläche des Staatwaldes von ca. 4500 Hektar rechnen wir mit einem Flächenbedarf von ca. 0,7 Hektar pro WKA entsprechend 30-40 Hektar = 1% der Gesamtfläche.
4. Wir fordern hochqualitative Wiederaufforstung im Bannwaldgebiet soweit möglich und hochwertige Renaturierungs- und Ausgleichsmaßnahmen in der Region zur Kompensation des lokalen Verlustes. Bei der Umsetzung bieten wir gerne unsere Mitarbeit und Expertise an.
5. Ein maximal möglicher Abstand von 1000 Metern entlang des Naturschutzgebietes untere Alz bei Emmerting muss eingehalten werden.
6. Eine großzügige Bürgerbeteiligung verbessert die Akzeptanz in der Bevölkerung und bietet eine große Möglichkeit der

lokalen Wertschöpfung. Der Betreiber Quair spricht von 49% bei einzelnen WKA und damit weit mehr als die gesetzlich vorgegebenen 0,2 Cent pro Kilowatt für die anliegenden Gemeinden.

7. Wir halten einen konzentrierten Windpark im Bereich des Hauptabnehmers Wacker Chemie aus vielen Gründen für besser, als eine Verteilung von bis zu 70 geplanten WKAs im Landkreis Altötting ab 2027, sollte die Privilegierung von Vorangeboten (1,1% bzw. 1,8%) wegfallen.

Wir unterstützen das Projekt auch deswegen, weil wir insbesondere bei der Windkraft in Bayern nicht weiter nach dem St. Florians Prinzip verfahren dürfen.

Die gesamte Region, ca. 60.000 Haushalte beziehen Ihren Wohlstand ganz wesentlich aus dem bayerischen Chemiedreieck. Die Region ist davon hochgradig abhängig.

Hat Wacker einen Schnupfen bekommt der Landkreis eine Lungenentzündung. Zieht Wacker weiter haben wir ein Multiorganversagen.

Wir müssen die hiesige Industrie dabei unterstützen weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben, dazu braucht es preiswerte CO₂ neutrale Energie. In Verbindung mit einem zügigen naturverträglichen Netzausbau leistet dies der Windstrom im Staatsforst mit einem nennenswerten Beitrag.

Die 40 WKA können Strom für 150.000 Haushalte oder 10% des Gesamtbedarfs des Chemiedreiecks decken.

Hier in der Region wird 8% des bayerischen Stroms verbraucht. Eine gigantische Masse.

Als Naturschutzverband tragen wir Verantwortung für eine gute Zukunft, für Mensch und Natur.

Wir sollten diesen Beitrag leisten.

Dazu brauchen wir keinen politischen Seitenwind, schon gar keinen Gegenwind, wir brauchen einen strammen Rückenwind.

Dr. Thomas Kuhn 2. Vorsitzender LBV Kreisgruppe AÖ

Gunter Eder 1. Vorsitzender LBV Kreisgruppe AÖ